

„Wind, das Öl unserer Region“

WINDKRAFT / Bis zu 14 Windräder werden auf Höfleiner Gemeindegebiet aufgestellt. Als Bestbieter unter den Betreibern bekam der Energiepark Bruck die Zustimmung.

VON TINA SCHMORANZ

HÖFLEIN / „Auch wenn wir eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hinnehmen müssen, stehen uns durch die Errichtung dieser Windkraftanlagen künftig Summen zur Verfügung, die das Gemeindebudget maßgeblich aufbessern werden, die Umsetzung von Projekten aus eigener Kraft ermöglichen“, fasst Bürgermeister Otto Auer vor der Präsentation des Bestbieters seine Ansicht über die Entstehung eines Windparks zusammen.

Nach einem Grundsatzbeschluss über die Errichtung von Windrädern vor wenigen Wochen prüfte Auer die Angebote von allen Bietern, zwei davon kamen in die engere Auswahl, den Spit-

zenplatz ergatterte schließlich der Energiepark Bruck, der am Montag nun auch im Gemeinderat die Zustimmung bekam.

Herbert Stava, Herbert Rosner und DI Michael Hanneschläger vom Energiepark waren deshalb zur Sitzung gekommen, um auch die Mandatare mit Auskünften und einem Einblick in die Unternehmensphilosophie zu überzeugen.

„Windkraft hat zwar mittlerweile in unserer Region Fuß gefasst, es gibt aber noch ein großes Potenzial. Wir benötigen jährlich 2 Prozent mehr an Energie, die ist allein durch Wasserkraft nicht herzustellen. In unserer Region waren wir 2007 erstmals so weit, dass sämtliche private wie gewerbliche Strom-Ab-

nehmer durch Energie aus Windkraft versorgt werden konnten“, berichtet Windpark-Präsident Herbert Stava.

SPÖ gegen den Beschluss: „Wurden nicht informiert“

Höflein wolle man nun mit Expertise zur Seite stehen, „ein guter Partner“ sein. So wurde ein „Partnerschaftsvertrag“ aufgesetzt, der unter anderem eine Ausgleichszahlung „für die nicht messbare Beeinträchtigung der Gemeinde“ fixiert, sowie eine Prozenzrate des gelieferten Stroms, die der Gemeinde als Ertrag zukommt. „Für die Gemeinde spielt sich das in einer Größenordnung ab, vergleichbar mit den Einnahmen, die durch die Ansiedlung eines Unternehmens

mit über 150 Mitarbeitern eingenommen werden würden“, setzt Stava ein anschauliches Beispiel.

Bis zu 14 Windräder sollen auf Gemeindegebiet aufgestellt werden, nähere Details gibt es aber erst nach dem nun anlaufenden Genehmigungsverfahren.

Die Zustimmung zu Projekt und Bestbieter verweigerten die fünf SPÖ-Mandatare. „Wir sind uns einig, dass die Gemeinde das Geld braucht. Für uns bleibt aber die Zustimmung der Bevölkerung zu dem Projekt fraglich, außerdem wurden wir in die Verhandlungen nicht eingebunden, sind über vieles im Unklaren gelassen worden, weswegen wir auch den Energiepark als Bestbieter nicht nachvollziehen können“, erklärt Anton Schodritz.